



Kleinere Mitteilungen.

1.

Rundmarken und Längsrillen am Freiburger Domkreuzgang.

An den aus der gotischen Bauzeit erhaltenen Thürgewänden des Freiburger Domkreuzganges, besonders aber an einem Eckstein desselben neben der nach Süden gelegenen Renaissancethüre, desgleichen im Dom selbst (am Eingange zur kurfürstlichen Begräbniskapelle) finden wir eigenartige runde und längliche Vertiefungen in dem Sandstein. Wissenschaftlich bezeichnet man diese eigentümlichen Wahrzeichen aus alter Zeit als „Rundmarken“ und „Längsrillen.“

Die Rundmarken sind senkrecht gebohrte, einen Kugel- oder Kegelabschnitt darstellende, glattrandige Vertiefungen von 1—3 cm Tiefe und 2—5 cm Durchmesser, die Längsrillen dagegen zeigen sich als an den Enden zugespitzte Einwekungen oder Rinnen, die in der Mitte am tiefsten und von dreieckigem Durchschnitte sind, nach den Enden aber verflacht ausgehen. Von den an unserem Kreuzgang gemessenen Rillen beträgt die größte Länge 48 cm, die Breite 3 cm und die Tiefe 2,5 cm. Der genannte breite Eckstein enthält etwa 20 Längsrillen und 10—15 Näpfschen. Er wird bei der jetzigen Wiederinstandsetzung der Kreuzgänge unberührt bleiben. Eine eigenartige Rille von viereckigem Durchschnitte und nur 3 mm Breite ist durch Mutwillen hervorgerufen, was aber bei den übrigen Marken ausgeschlossen bleibt; auch sind letztere keineswegs Erzeugnisse des Zufalls. Nur bei einzelnen Aushöhlungen hat es den Anschein, als wenn sie durch Auswitterung weicherer Stellen im Sandstein entstanden sein könnten.

Ob die an dem tiefen Sims des Glockenturms befindlichen beiden eigentümlichen, fast scherenartigen Vertiefungen [, auf welche jüngst Hr. J. D. Wohlfarth aufmerksam gemacht hat, mit obigen Namen bezeichnet werden können oder andern Deutungen zu unterwerfen sind, überlassen wir anderweiten Forschungen. — Sehr wahrscheinlich aber sind wirkliche Längsrillen und Rundmarken zahlreich an dem daneben liegenden Haupteingange des Domes vorhanden gewesen, jetzt jedoch durch Cementverputz vollständig verdeckt.